

Inhaltsverzeichnis

1. ZIELE VON BERUFSORIENTIERUNG	1
2. BAUSTEINE DER BERUFSORIENTIERUNG AN DER BACHSCHULE	1
3. FÖRDERUNG DER AUSBILDUNGSREIFE	1
3.1 DURCHFÜHRUNG VON KOMPETENZFESTSTELLUNGSVERFAHREN (BSO 3)	1
3.2 QUALIFIZIERUNG DER SCHULISCHEN FACHKRÄFTE IM BEREICH BERUFSORIENTIERUNG (BSO 6)	1
3.3 PRAKTIKA (BSO 7)	2
3.3.1. PRAKTIKA IN DEN JAHRGÄNGEN 8 UND 9 (ZWEIWÖCHIG)	2
3.3.2. GIRLS & BOYS DAY AB JAHRGANG 5	2
3.3.3. PRAKTIKUMSAUSTAUSCH MIT DER FRANZÖSISCHEN PARTNERSCHULE COLLEGE JEAN PELLETIER IN ORLÉANS	2
3.3.4. WEITERE PRAKTIKA (SCHNUPPERTAGE, FREIWILLIGE PRAKTIKA USW.)	3
3.4. DURCHFÜHRUNG VON BEWERBUNGSTRAININGS (BSO 8)	3
3.5. BETEILIGUNG DER ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN AM BERUFSORIENTIERUNGS-PROZESS (BSO 9)	3
3.6. EINSATZ DES BERUFSWAHLPASSES (BSO 10)	3
3.7. KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN/SCHULPARTNERSCHAFTEN	3
4. MATCHING UND VERMITTLUNG	4
4.1. TRANSPARENZ ÜBER ANGEBOTE IM ÜBERGANG SCHULE-BERUF	4
4.1.1. SCHAUkastEN	4
4.1.2. BERUFSORIENTIERUNGSBRETT UND PERSÖNLICHE WEITERGABE AN BETREFFENDE KOLLEGEN	4
4.1.3. HOMEPAGE	4
4.1.4. BSO – KONFERENZEN	4
4.2. INDIVIDUELLE BERATUNG UND BEGLEITUNG IM VERMITTLUNGSPROZESS	4
4.2.1 BERUFSBERATUNG DURCH DIE ARBEITSAGENTUR	4
4.2.2 DAS PATENSCHAFTSMODELL	4
4.2.3 BERUFSEINSTIEGSBEGLEITUNG (BEREBs)	5
4.2.4 ABSCHLUSS MIT ANSCHLUSS (AMA)	5
4.2.5 HANDWERKERTAG / BERUFSINFORMATIONSTAG DER KAUSA SERVICESTELLE	6
4.2.6 JUMINA	6
4.2.7 TEILNAHME AN BERUFSINFORMATIONSMESSEN AM BEISPIEL VOCATIUM/GOFFIT	6
4.2.8 WAHLPFLICHTUNTERRICHT (AB KLASSE 7)	6
5. BERUFSWAHLFAHRPLAN	7
6. BETRIEBSERKUNDUNGEN	7
7. PUSCH – KLASSE	7

1. Ziele von Berufsorientierung

Berufsorientierung (BSO) verfolgt verschiedene, teilweise im Spannungsverhältnis stehende Ziele. Berufsorientierung soll zur individuellen, zielgenauen Berufs- und Lebenswegplanung motivieren und befähigen. Um die anstehenden Aufgaben und Ziele einer nachhaltigen Berufsorientierung bewältigen und erreichen zu können, ist nicht nur das abgestimmte Zusammenwirken der allgemein- und berufsbildenden Schulen gefordert, sondern auch ein Zusammenarbeiten mit Eltern, weiterführenden Bildungseinrichtungen, Ländern, der Wirtschaft (Unternehmen, Verbände, Kammern) und weiteren Bildungsträgern.²

2. Bausteine der Berufsorientierung an der Bachschule

Berufsorientierung mit Förderung der Ausbildungsreife, Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen sowie Matching und Vermittlung sind Themenfelder, die mit sogenannten hessenweit geltenden Qualitätsstandards gefüllt sind. Zur Optimierung der Umsetzung dieser Themenfelder und deren konkreten Inhalte hat sich die Bachschule ein weitreichendes Netzwerk zur Berufsorientierung aufgebaut. Die im Netzwerk der Berufsorientierung agierenden Akteure werden nachfolgend vorgestellt und zugleich eine Übersicht zu denen an der Bachschule bereits umgesetzten Qualitätsstandards gegeben.

3. Förderung der Ausbildungsreife

3.1 Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren (BSO 3)

Die Schülerinnen und Schüler gilt es ab der 7. Klasse für den Prozess der beruflichen Orientierung zu sensibilisieren und zu unterstützen. Ein Überblick über individuelle Kompetenzen, Interessen und Neigungen stellt die Basis für die fortlaufende Betreuung im Rahmen der Berufsorientierung dar.

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Potenzialanalyse werden mit den Eltern als wichtige Partnern im Berufsorientierungsprozess in Form eines individuellen Auswertungsgesprächs mögliche Fördermaßnahmen besprochen. Die Ergebnisse der Auswertung sowie die Förderempfehlungen werden im Berufswahlpass dokumentiert.

3.1.1. KomPo7

Die Bachschule führte die Kompetenzfeststellung „KomPo7“ im Jahr 2011/2012 ein, zunächst mit Unterstützung durch einen außerschulischen Träger. Seit dem Schuljahr 2014/2015 führt die Bachschule „KomPo7“ eigenverantwortlich aus. Alle Klassen des 7. Jahrgangs durchlaufen während den Praktikumstagen der höheren Klassen die Kompetenzanalyse.

3.1.2. TalenteWerkstatt

Die Durchführung der „TalenteWerkstatt“ dient der Verbesserung der schulischen Berufsvorbereitung. Unter dem Motto „Von der Maßnahme- zur Ausbildungsreife“ ist die „TalenteWerkstatt“ eine zweite Kompetenzfeststellung nach KomPo7 und führt die Bildungsketten der Bachschule fort.

In der TalenteWerkstatt ist das grundlegende Ziel, dem Schüler eine Möglichkeit der Orientierung zu geben, Neigungen, Interesse und Fähigkeiten zu erkunden. Zuspruch, Zuhören, Zugehörigkeit, Zuversicht und Zukunftsvisionen spielen in dieser Phase eine besondere Rolle für das Selbstbewusstsein wie auch für die Selbstwahrnehmung der eigenen Fähigkeiten, welche wiederum aus unserer Sicht, eine wichtige Kompetenz darstellt, um auch den Schritt und den Übergang von Schule in den Beruf zu bewältigen. Die TalenteWerkstatt soll dem Schüler dabei helfen, die spätere Berufswahl bewusst und überlegt zu treffen, wie auch ein selbst bestimmtes Berufsziel mit einem größeren Ernst und gezieltem Lernen zu verfolgen. Hierzu durchlaufen die SuS an 9 Tagen unterschiedliche Berufsfelder an exemplarischen Berufen und werden dort beobachtet

Nachdem die Schüler 9 Tage TalenteWerkstatt mit unterschiedlichen Berufsbereichen absolviert sowie Kompetenzanalysen durchlaufen haben, wird das Erlebte noch mal zusammengefasst - in einer Abschlusspräsentation. Dabei werden Highlights der Praxisbereiche und individuelle Wahrnehmungen jedes einzelnen Schülers und Tages berücksichtigt. Hilfreich ist hier der kurze Tagesbericht, den die Schüler jeweils für sich erstellt haben. Dann gibt es für jeden Einzelnen das Zertifikat und das Kompetenzprofil überreicht. Der Geschäftsführer der GfW sowie die Projektleitung verabschieden jeden Schüler persönlich.

3.2 Qualifizierung der schulischen Fachkräfte im Bereich Berufsorientierung (BSO 6)

Die Lehrkräfte der Bachschule werden regelmäßig über mögliche Fortbildungsangebote vom BSO - Koordinatoren Team informiert. Die Koordinatoren nehmen in regelmäßigen Abständen an Fort- und Weiterbildungen im Rahmen von OloV teil und leiten diese Informationen an die betreffenden Lehrkräfte sowohl schriftlich/digital, als auch im Rahmen von BSO - Konferenzen (halbjährlich) weiter.

²Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung http://www.goodpractice.de/infoangebote_beitrag2276.php

Wichtige Fortbildungen zu berufsorientierten Bestandteilen (bis dato: Berufswahlpassordner und KomPo7) müssen von allen Lehrkräften verpflichtend (einmal) absolviert werden, um sicherzustellen, dass das gesamte Kollegium Berufsorientierung unterrichten kann und jederzeit im Berufsfindungsprozess unterstützend mitwirken kann.

Eine Informationsveranstaltung zum Thema Praktikum für die (neuen) Kollegen eines 8. Jahrgangs (Hauptschulzweig und Realschulzweig) findet im Rahmen der halbjährlichen BSO - Konferenzen durch das Koordinatoren-Team statt. Dort werden alle relevanten Informationen zum Thema „Praktikum“ besprochen.

3.3 Praktika (BSO 7)

3.3.1. Praktika in den Jahrgängen 8 und 9 (zweiwöchig)

Das zweiwöchige Betriebspraktikum wird sowohl in den Jahrgängen 8H und 8R als auch in den Jahrgängen 9H und 9R durchgeführt. Gegliedert wird das Praktikum dabei in die Bereiche: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.³

Die Vorbereitung auf das Praktikum erfolgt größtenteils im Fach Arbeitslehre, das in den meisten Fällen vom Klassenlehrer/in unterrichtet wird. Die Klassenlehrkraft betreut die Schülerinnen und Schüler auch während dem Praktikum und trägt die Verantwortung zur Vereinbarkeit mit dem Praktikumserlass.

Während der Durchführung besucht die betreuende Lehrkraft jeden Schüler mindestens einmal im Praktikum und steht Betrieben und den Schülern telefonisch zur Verfügung.

Die Anfertigung eines Praktikumsberichts (Nachbereitung) gestaltet sich, orientiert an den Vorgaben des Arbeitskreises *SCHULE WIRTSCHAFT* und mündet in die Teilnahme am Wettbewerb „Bester Praktikumsbericht“.⁴

3.3.2. Girls & Boys Day ab Jahrgang 5

Der Girls & Boys Day wird ab dem 5. Jahrgang allen Schülerinnen und Schülern angeboten. Eine verpflichtende Teilnahme am Girls und Boys Day erfolgt in Klasse 7. Hier sammeln die Schülerinnen und Schüler weitere Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Berufen und können gegebenenfalls weitere persönliche Stärken und Interessen entdecken.

3.3.3. Praktikumsaustausch mit der französischen Partnerschule College Jean Pelletier in Orléans

Durch einen Besuch französischer Schüler*innen in Offenbach soll es zu einer echten Begegnung mit Schüler*innen kommen, die knapp 600 Kilometer weit weg in einem anderen Land wohnen, eine andere Sprache sprechen und ein anderes Bildungs- und Arbeitsmarktsystem haben. Im gegenseitigen Miteinander werden Unwissen und Vorurteile abgebaut, Hemmnisse überwunden und dadurch aus Fremden Freunde werden.

Die Schülerschaft in Orléans hat eine sehr ähnliche prekäre Schülerschaft wie die BACHSCHULE. So treffen sich Schüler*innen, die praktisch Klassenkameraden sein könnten, mit einer anderen Muttersprache zwar, aber ähnlichen oder sogar identischen Erfahrungen, Wünschen und Träumen.

Durch das Erkunden eines anderen Arbeitsmarktes, das Einlassen auf eine fremde Kultur, das Hinterfragen von vielleicht verwirrend anderen Strukturen, lernen die Schüler*innen neue Arbeitsmärkte kennen und sind später mobiler in den Arbeitsmärkten.

Schwerpunkte:

- Leben in einer Gastfamilie
- Erlernen und Vertiefen der französischen Sprache
- Abbau von (Vor-)Urteilen
- Ich-Stärkung der SuS
- Absolvieren eines Betriebspraktikums in einem französischen Betrieb
- Erprobung eines neuen Berufsfeldes
- Kennen lernen des französischen Arbeitsmarktes und dessen Struktur durch persönliches Erleben

Auswertung der Begegnung:

Während der Begegnung führen die SuS ein Berichtsheft über ihr Betriebspraktikum, welches an das Berichtsheft/Praktikumsbericht der Schule angelehnt ist, aber so strukturiert ist, um die komplexen Anforderungen in einem ausländischen Betriebspraktikum zu reflektieren. Im weiteren Verlauf der Arbeitsgemeinschaft wird dieses zu Ende bearbeitet, um gerade auch die Nachreflexion einfließen lassen zu können. Durch Email- WhatsApp-Austausch bleiben Kontakte auch über den Austausch hinweg bestehen bzw. vertiefen sich. Im Rahmen des Tages der offenen Tür der BACHSCHULE präsentieren die Schüler an Hand von Plakaten und Fotoshows ihre Erfahrungen ihren Eltern, der Schulgemeinde sowie allen interessierten Besuchern.

³Die PuSch – Klasse ist hiervon ausgenommen, da sie einen verbindlichen Praktikumstag pro Woche (+1 Werktag) hat.

⁴In Zusammenarbeit mit der Berufseinstiegsbegleitung wird den Jugendlichen die Teilnahme an nachmittäglichen Treffen zum Schreiben des Praktikumsberichts angeboten.

3.3.4. Weitere Praktika (Schnuppertage, freiwillige Praktika usw.)

Selbstverständlich ermöglicht die Bachschule allen Schülern die Teilnahme an freiwilligen Schnuppertagen, die von außerschulischen Trägern angeboten werden und unterstützt die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern bei Probetagen in Ausbildungsbetrieben zum Zwecke des Überzeugens der Ausbilder von den Kompetenzen der betreffenden Schülerinnen und Schüler.

3.4. Durchführung von Bewerbungstrainings (BSO 8)

Bewerbungstrainings finden im Regelunterricht der Fächer Deutsch und Arbeitslehre statt.

Folgende Schwerpunkte lassen sich hierbei ableiten:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen einen Lebenslauf und eine Bewerbung zu schreiben. Hierdurch verbessern sie ihre schriftlichen und sprachlichen Kompetenzen.
 -
- Die Schülerinnen und Schüler verinnerlichen die formellen und inhaltlichen Aspekte, die zum Aufbau einer Bewerbungsmappe notwendig sind.
 -
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren persönlichen Stärken und Fähigkeiten sowie ihren beruflichen Interessen auseinander.
 -
- Die Schülerinnen und Schüler lernen sich hinsichtlich Berufsinhalten und Betriebsdaten näher zu informieren und die auf sie passenden Informationen für die Bewerbung herauszuarbeiten.
 -
- Die Schülerinnen und Schüler lernen sich in ihren Stärken und Kompetenzen zu präsentieren und sich möglichst positiv darzustellen.
 -

3.5. Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Berufsorientierungs-Prozess (BSO 9)

Zu Beginn des Schuljahres werden die Eltern der Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs am ersten Elternabend über alle wichtigen Bestandteile der Berufsorientierung (Berufswahlfahrplan, Kompetenzfeststellung, Einsatz des Berufswahlpasses usw.) durch die jeweiligen Klassenlehrkräfte informiert. Diese Informationen werden durch die BSO – Koordinatoren in den halbjährlich stattfindenden Konferenzen vorher bekanntgegeben.

Durch das Auswertungsgespräch im Anschluss an **KomPo7** werden die Eltern von Beginn an in alle weiteren Planungsschritte einbezogen.

Zusätzliche Informationen z.B. über den Ablauf des Betriebspraktikums, Ausbildungsplatzsuche, weiterführende Schulen etc. erhalten die Eltern von den entsprechenden Klassenlehrkräften im Rahmen der Elternabende.

Zu Beginn des 2. Halbjahres findet immer der Elternabend „**Schule aus - was nun?**“ für die Abgangsklassen statt. Dort stellt die Bundesagentur für Arbeit in einer Einführung die verschiedenen Möglichkeiten nach dem Haupt- bzw. Realschulabschluss vor. Vertreter der weiterführenden Schulen bieten den Eltern und Schülern im Anschluss die Möglichkeit Fragen zu stellen und individuelle Beratung zu erhalten.

3.6. Einsatz des Berufswahlpasses (BSO 10)

Laut Konferenzbeschluss wurde die Arbeit mit dem Berufswahlpassordner flächendeckend seit dem Schuljahr 2011/2012 begonnen. Die Lehrkräfte wurden entsprechend bezüglich der Einführung und Umsetzung der Inhalte des Ordners im Rahmen eines pädagogischen Tages geschult.

Eine Informationsveranstaltung für neue Kollegen findet zu Beginn des Schuljahrs in den BSO – Konferenzen statt. Hier werden praktische Tipps (Hinweise zur Bearbeitung) für die Arbeit mit dem Berufswahlpassordner gegeben und auf die verpflichtende Bearbeitung hingewiesen. Ab dem Schuljahr 2015/2016 kann das sog. Interkulturelle Portfolio des Projekts „JUMINA“ von CGIL-Bildungswerk und dem Staatlichen Schulamt Offenbach als Ergänzung des Berufswahlpassordners einbezogen werden.⁵

3.7. Kooperationsvereinbarungen/Schulpartnerschaften

Die Bachschule arbeitet mit verschiedenen Unternehmen und anderen Partnern zusammen. Diese unterstützen die Bachschule bei Jobinterviews während KomPo7 und Bewerbungstrainings für die Vor- und Abgangsklassen. Seit dem

⁵<http://www.jumina.de/projekte/laufende-projekte/das-schuelerportfolio-interkulturell.html>

Schuljahr 2016/ 2017 hat die Bachschule eine Kooperation mit der TalentCompany⁶, die uns bei der Förderung und Einbindung von außerschulischen Partnerschaften unterstützt.

4. Matching und Vermittlung

4.1. Transparenz über Angebote im Übergang Schule-Beruf

4.1.1. Schaukasten

Die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig im „Schaukasten – Berufsorientierung“ über Tage der offenen Tür, Ausbildungsangebote sowie allgemeine Informationen zum Thema Berufsorientierung informiert. Ergänzend finden Eltern hier ebenfalls aktuelle Adressen und Informationen rund um Berufsorientierung und Laufbahnberatung.⁷

4.1.2. Berufsorientierungsbrett und persönliche Weitergabe an betreffende Kollegen

Im Lehrerzimmer werden alle relevanten Termine und Informationen im Rahmen der Berufsorientierung transparent gemacht. Für Rückfragen stehen das BSO – Koordinatoren – Team zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten die betreffenden Kollegen persönlich schriftlich oder digital zur Ansicht. Des Weiteren werden an die Lehrkräfte aktuelle Unterrichtsmaterialien zum Thema Berufsorientierung verteilt.

4.1.3. Homepage

Die Schulhomepage hat eine feste Rubrik „Berufsorientierung“ installiert und pflegt in diese Informationen zu den Maßnahmen und Partnern der BSO an der Bachschule ein und gibt in der Rubrik „News“ regelmäßig Daten und Veranstaltungen bekannt. Hierunter fallen u.a. die Berufsbildungsmessen, aber auch Tage der offenen Tür oder Maßnahmen der BSO.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 finden sich ebenfalls Broschüren, Vordrucke und Beiträge zum Thema Beruf, Praktikum und Ausbildung. Selbstverständlich gibt es Verlinkungen zu den wichtigsten Sites wie die „jobbörse“ der Arbeitsagentur.

Die Homepage dient außerdem als Dokumentation von Aktionen rund um die BSO an der Bachschule.

4.1.4. BSO – Konferenzen

Nachdem im Schuljahr 2009/2010 die Berufsorientierung an der Bachschule noch einmal intensiviert wurde und zahlreiche Organisationen, Maßnahmen und Institutionen in diesen Prozess eingebunden wurden, hat die Bachschule im Schuljahr 2010/2011 erstmalig eine BSO – Konferenz (ehemals: BSO - Koordinationsrunde) installiert.

Diesbezüglich hat die Schule gemeinsam mit den wichtigsten Partnern von Berufsorientierungsmaßnahmen (Berufseinstiegsbegleitung, Mitarbeiter des Arbeitsamts) an der Bachschule vereinbart, die Aktivitäten stärker zu strukturieren und zeitliche Abfolgen bzw. Terminierungen aufeinander abzustimmen.

Um dies zu gewährleisten finden mindestens halbjährliche Treffen im großen Kreis statt. Die Koordination und Durchführung dieser Treffen übernimmt das BSO – Team. Die Treffen werden protokolliert und die Informationen an alle Partner und die Schulleitung übermittelt. Mitglieder der BSO - Konferenzen sind die Klassenleitungen der Jahrgänge 7-10, sowie die Vertretungen der diversen BSO - Maßnahmen an der Schule.

4.2 Individuelle Beratung und Begleitung im Vermittlungsprozess

4.2.1 Berufsberatung durch die Arbeitsagentur

Die Berufsberaterin bzw. der Berufsberater der Agentur für Arbeit Offenbach an der Bachschule bietet in regelmäßigen Abständen Sprechstunden zur Berufs- und Laufbahnberatung an der Bachschule an. Die Termine der Schulsprechstunde werden den betreffenden Lehrkräften durch das BSO – Team bekannt gegeben.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in Jahrgang 8 bzw. in PuSch9 die Gelegenheit, das Berufsinformationszentrum (BIZ) zu besuchen. Hierbei stellt sich die Berufsberatung den Klassen persönlich vor, schildert ihr Angebot der BSO und informiert die Schülerinnen und Schüler über Ausbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen im Anschluss an die Schule. Informationen der Arbeitsagentur zu Aus- und Weiterbildung, Elternabenden etc. werden im Schaukasten bekanntgegeben.

4.2.2 Das Patenschaftsmodell

Das Patenschaftsmodell Offenbach (PMO) wird seit dem Jahr 2004 vom Jugendamt Offenbach und dem Evangelischen Dekanat Offenbach getragen. Die Bachschule nimmt von Beginn an am Modell teil. Das Ziel besteht darin, die Schülerinnen und Schülern bei der Berufsorientierung und speziell beim Übergang in die berufliche Ausbildung zu

⁶ <http://www.strahlemann.org/talent-company/>

⁷ Der Schaukasten befindet sich im Flur des 1. Stocks neben dem Vertretungsplan.

begleiten. Die Paten verbindet der Wunsch, die jungen Menschen, die Schwierigkeiten bei der Berufsfindung und dem Start ins Arbeitsleben haben, durch ihre langjährige Berufs- und noch viel größere Lebenserfahrung zu unterstützen.

4.2.3 Berufseinstiegsbegleitung (BerEBs)

Schülerinnen und Schüler, die eine mangelnde Ausbildungsreife vermuten lassen, erhalten ab dem 8. Schuljahr⁸ Unterstützung von der Berufseinstiegsbegleitung an der BHS. Voraussetzung einer Aufnahme in die Berufseinstiegsbegleitung ist die Teilnahme an KomPo7. Die Schülerinnen und Schüler werden ca. zweimal wöchentlich individuell betreut und bei der Ausbildungs- und Praktikumsplatzsuche unterstützt. Eine ausführliche Tätigkeitsbeschreibung befindet sich im Anhang.

4.2.4 Abschluss mit Anschluss (AmA)

Aufgaben-Merkmale

Die Klassenlehrkräfte der H-Klassen sorgen dafür, dass die SuS am Ende jedes Schuljahres eine Kompetenzfeststellung haben, von der 7. bis zur 9. Klasse. Das geschieht durch die KomPo 7 Feststellung, die Praktika, die Talentwerkstatt etc. Der Berufswahlpass Ordner soll dafür benutzt werden. Eine Einzeltestung der SuS erfolgt durch den Klassenlehrer, wenn eine Kompetenzfeststellung nicht vorliegt (neue SuS, Seiteneinsteiger etc.). Die Tests werden durch das Jugendamt bereitgestellt.

Ziel ist es durch die permanente Kompetenzfeststellung der SuS in den drei Jahren der Hauptschule, Defizite auszugleichen, Unterstützung durch die Partner anzubieten, um am Ende die SuS zum Schulabschluss zu führen und die Chancen für eine Ausbildung zu erhöhen.

Schule	JG	Aktivität
BS	7	KomPo 7
	8	Talentwerkstatt, 10 Tage in Hanau, Berufe schnuppern mit Potentialanalyse; Kosten: 40,-€ pro SuS
		Praktikum
		Einzelfallarbeit: 10-12 S+S über Jugendamt BerEBs wirken mit
	9	Praktikum
		Einzelfallarbeit durch: Partnerschaftsmodell / JUGEND STÄRKEN im Quartier (Jugendamt OF) / BerEB
		Beratung/Bewerbung und Gespräche mit externen Institutionen (IHK, HWK, Amt für Arbeitsförderung etc.) zum Ende des 9.1 Halbjahres
		Bei Nichtteilnahme an KomPo7 oder beim Praktikum erstellen die Klassenlehrkräfte das Profil durch eine Einzeltestung, falls die SuS nicht durch die BerEBs bzw. durch die anderen Partner abgedeckt sind

- Der Klassenlehrer wird die zentrale Rolle bei der Erstellung des Schülerprofils einnehmen, die meisten Schüler/innen sind durch verschiedene Projekte versorgt (BerEB etc.), die Informationen müssen beim Klassenlehrer zusammenlaufen;
- Die Klassenlehrer führen eine Liste, in welchen Projekten die Schüler/innen eingebucht sind.
- Bei Schüler/innen, die an einem der laufenden Projekte (PMO, BerEB, Jugendhilfe an Schule, Scout, JUGEND STÄRKEN im Quartier) teilnehmen, führen diese Akteure die Einzelgespräche. Für alle weiteren Schüler/innen tragen die Klassenlehrkräfte die Verantwortung für die Einzelgespräche.

Rolle der AmA Koordinatoren:

- Kooperation mit Klassenlehrkräften
- Aufgabenbereiche der Klassenlehrkräfte werden schulintern geregelt
- Excel-Liste: welcher SuS hat Handlungsbedarf und wer macht was, wo und wann?
- Sammeln der Förderbedarfe
- Sammeln / Dokumentation der Schülerprofile
 - o Versenden an Kammern + Rücklauf organisieren
- Organisation der Beratungstage am Ende des Halbjahres 9.1
- Kooperation an AmA Steuerungsgruppe

⁸Ausgenommen hiervon sind die SuS aus PuSch.

- An den Sitzungen teilnehmen
-

4.2.5 Handwerkertag / Berufsinformationstag der KAUSA Servicestelle

Die KAUSA Servicestelle sind Ansprechpartner für Schüler und Unternehmen. Sie beraten und informieren Unternehmer, Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund rund um das Thema berufliche Bildung. Sie unterstützen die BSO-Prozess, indem sie jährlich den **Berufsinformationstag** für die Abgangsklassen durchführen.

Hierzu organisiert KAUSA etwa 7 Unternehmen aus unterschiedlichen Berufsfeldern, die ihre Ausbildungsmöglichkeiten vorstellen. Die Abschlussklassen rotieren im 25-Minuten-Takt, um sich die Vorträge anzuhören.

4.2.6 JUMINA

Jugendliche können mehr, als das, was im Schulzeugnis steht...

Sie sprechen andere Sprachen, können mit Computern arbeiten, haben handwerkliche Fähigkeiten oder können gut mit Kindern umgehen. Die besonderen Fähigkeiten der Jugendlichen sind zahllos und sie sind für den Arbeitsmarkt nützlich. Damit auch die Arbeitgeber diese Fähigkeiten zu sehen bekommen, gibt es jetzt das neue SCHÜLERPORTFOLIO interkulturell. Dieses hilft den Jugendlichen, ihre besonderen Fähigkeiten zunächst selbst zu erkennen und sie dann auch dem zukünftigen Arbeitgeber zu zeigen.

Das gesamte Portfolio umfasst rund 100 Seiten. Es ist in eine Arbeitsmappe und eine Präsentationsmappe aufgeteilt: Durch die Aufgaben in der Arbeitsmappe entdeckt ein Schüler/eine Schülerin sich selbst, indem er/sie Themen wie Herkunft; Sprachkenntnisse neben dem Deutschen; Kulturelle und interkulturelle Erfahrungen; Persönliche Stärken; u.ä. erarbeitet. Durch die Präsentationsmappe, die sich als Zusammenfassung der Arbeitsmappe versteht und der Bewerbung beigelegt werden kann, werden die Kompetenzen der zukünftigen Auszubildenden sichtbar gemacht und dokumentiert.

Informationen über Zweck und Umgang mit dem SCHÜLERPORTFOLIO interkulturell liefern sowohl ein sympathischer Einführungsfilm für Schülerinnen und Schüler als auch ein digitales Lehrerbegleitheft.⁹

4.2.7 Teilnahme an Berufsinformationstagen am Beispiel Vocatium/gOFFit

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Talententwicklung (IfT) nimmt die BSO seit dem Schuljahr 2010/2011 an der Vocatium teil. Mit Hilfe der Klassenlehrkraft und den BSO - Koordinatoren werden die Vorabgangsklassen der BSO auf die Messe Vocatium bzw. gOFFit vorbereitet.

Die Vorbereitung auf die Bildungsmessen erfolgt in großen Teilen im AL – Unterricht der Vorabgangsklassen. Hier werden Bewerbungsunterlagen zusammengestellt und Rollenspiele zu Vorstellungsgesprächen erlernt.

Auf der Vocatium / bzw. gOFFit erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, nach Voranmeldung (nur Vocatium) ca. 20-minütige Gespräche mit Vertretern aus der Wirtschaft zu führen. In diesen Gesprächen bekommen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Fragen zu stellen, Informationen zu sammeln und gleichzeitig die Situation eines Bewerbungsgesprächs zu erproben.

Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Berufswahl noch verunsichert sind, erhalten hier wichtige Informationen über die verschiedenen Unternehmen, Hochschulen und Institutionen. Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler ihre Bewerbungsmappen abgeben und bereits Kontakte für die weitere berufliche Laufbahn knüpfen.

Weitere Besuche von Berufsinformationstagen im Kreis Offenbach / Rhein – Main – Gebiet können von den jeweiligen Klassenleitungen selbstständig organisiert und werden in der Regel problemlos genehmigt. Informationen zu diesen Messen erhalten die Klassenleitungen von den BSO – Koordinatoren.

4.2.8 Wahlpflichtunterricht (ab Klasse 7)

In den Gruppen des Wahlpflichtunterrichts (WPU) können die Schülerinnen und Schüler nach ihren jeweiligen Interessen verschiedene Metiers erproben. Zurzeit werden folgende WPU – Kurse mit beruflichem Bezug angeboten:

- WPU-Schulgarten: Ziel ist es Biologie und Berufe in der Natur kennenzulernen und auszuprobieren. Dabei wird die Lehrkraft (gelegentlich) von der Firma greenworld unterstützt¹⁰.
 -
- WPU-Kochen: Integration und Spracherwerb durch gemeinsames Einkaufen, Lesen von Rezepten, gemeinsamen Kochen und Essen.
 -
- WPU-Werken: Die Schülerinnen und Schüler stellen verschiedene Gegenstände (Stühle, Lautsprecherboxen, Stifthalter etc.) aus Holz her.
 -

⁹ <http://www.jumina.de/projekte/laufende-projekte/das-schuelerportfolio-interkulturell.html>

¹⁰Schulpartner (seit 2015)

- WPU-Film: Die Schülerinnen und Schüler drehen unter Anleitung der Medienetage einen Kurzfilm zu verschiedenen Lebensfeldern.

○

5. Berufswahlfahrplan

Den Schülerinnen und Schülern werden die Schritte des Berufswahlfahrplans und die Sinnhaftigkeit von Ausbildung und Berufsausbildung nähergebracht. Diese Unterrichtseinheit wird meist im Arbeitslehreunterricht des Jahrgangs 7 eingebunden und soll sowohl die weitere Berufsorientierung im Klassenverband als auch die der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers vorbereiten. Die jeweiligen AL – Lehrer/innen erarbeiten mit ihrer Klasse den Fahrplan. Eine mögliche Visualisierungsform befindet sich über dem Schaukasten „Berufsorientierung“ im 1. Stock. Die visualisierte Bereitstellung des Fahrplans in der Klasse ist aber nicht vorgegeben.

6. Betriebserkundungen

Es ist sinnvoll, Schülerinnen und Schüler frühzeitig für die Arbeitswelt, verschiedene Berufsmöglichkeiten und wirtschaftliche Zusammenhänge zu sensibilisieren. Hierzu gibt es u.a. die Möglichkeiten der Betriebsbesichtigung oder der Betriebserkundung. Eine Betriebsbesichtigung beschränkt sich zumeist auf das „Geführt werden“ und ist daher für einen ersten Kontakt der Schülerinnen und Schüler mit der Berufswelt sinnvoll. Eine Betriebsbesichtigung wird von den Schülerinnen und Schülern alleine oder auch im Klassenverband passiv erlebt.

Um eine effiziente Berufsorientierung zu erreichen, ist es sinnvoll, Betriebs- oder Berufserkundungen (fortan BE) durchzuführen. BEs bieten verstärkt die Möglichkeiten der aktiven Einbindung der Schülerinnen und Schüler z.B. durch Vorbereiten von Fragen, Durchführen von Interviews mit Auszubildenden und/oder Ausbildern. Mehrere BE im gleichen Berufsfeld können miteinander verglichen werden.

Ziel und Zweck einer BE ist es, dass die Schülerinnen und Schüler allgemeine Informationen über das Unternehmen und Einblicke in die Arbeitswelt bzw. in bestimmte Arbeitsabläufe erhalten und sich aneignen. Gleichzeitig kann eine BE dazu beitragen, erste wichtige Kontakte zum Unternehmen zu knüpfen. Auf diese können die Schülerinnen und Schüler zum Zeitpunkt ihrer Bewerbungen zurückgreifen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen zudem, sich aktiv mit einem Thema, in diesem Fall einem Beruf oder mit den Unternehmen, zu beschäftigen, sich diesbezügliche Fragen zu überlegen und schließlich die Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen.

Um die größtmögliche Wirksamkeit der BE zu erzielen, nehmen nur Schülerinnen und Schüler an einer BE teil, die sich explizit für den Betrieb und/oder die dort ausgeübten Berufe interessieren. Die Verantwortung liegt hier, in enger Absprache mit den BSO – Koordinatoren, bei den Jahrgangsteams der Klassen 7-10. Pro Schuljahr ist eine Betriebserkundung verpflichtend. Weitere Erkundungen sind natürlich möglich.

7. PuSch – Klasse

Der Unterricht in den PuSch-Klassen wird auf der Grundlage einer eigenen Studentafel durchgeführt. Die SuS im allgemeinbildenden Bereich absolvieren zwei kontinuierliche Praxistage, im berufsbildenden Bereich in der Regel einen Praktikumstag pro Woche. In der Fördermaßnahme werden die Jugendlichen durchgängig von sozialpädagogischen Fachkräften begleitet und individuell unterstützt.

PuSch A wird im Jahrgang 9 angeboten. Ein paralleles Regelangebot ist in jedem Fall an der Bachschule vorhanden. SuS mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Lernen können im Zuge der Inklusion in das Förderprogramm aufgenommen werden.

PuSch setzt eine durchgängige Kooperation von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen mit den Praxislernorten in einem regionalen Bildungsnetzwerk voraus. Auf diese Weise soll eine kontinuierliche und systematische Verknüpfung des Lernens in Schule und Betrieb ermöglicht werden.

Im Unterricht an der beruflichen Schule und im Rahmen von betrieblichen Lerntagen können die Jugendlichen Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt sammeln und reflektieren. Sie lernen unterschiedliche Berufsfelder kennen und werden so frühzeitig auf die Anforderungen einer beruflichen Ausbildung vorbereitet.

An der Bachschule werden die Jugendlichen an drei aufeinanderfolgenden Tagen pro Woche im Umfang von 22 Stunden unterrichtet, wobei jeweils vier Stunden auf die Fächer Deutsch und Mathematik entfallen. Die Inhalte der Kernfächer sind ebenfalls integrale Bestandteile der Lernbereiche Gesellschaftslehre, Ästhetische Bildung und Naturwissenschaften. Für den fächerübergreifenden Unterricht werden insgesamt sechs Unterrichtsstunden veranschlagt.

Eine Stunde pro Woche widmen sich die Jugendlichen der Reflexion ihrer betrieblichen Praxis und der Aufbereitung ihrer Praxisprojekte. Drei Stunden entfallen auf den Englischunterricht, zwei jeweils auf den Unterricht in Religion/Ethik und auf den Sportunterricht.

Da im ersten Halbjahr der berufsbildende Unterricht an der beruflichen Schule stattfindet, wird die Note für dieses „Fach“ von den unterrichtenden Lehrkräften dieser Schule erteilt.